BERLINER THEATER IN DER WENDE

1987/1988
Ermutigt von der Perestrojka, bringen DDR-Theaterleute Werke kritischer sowjetischer Dramatiker wie Michail Bulgakow, Ludmilla Petruschewskaja, Michail Schatrow und Alexander Galin auf die Bühne. Ebenso können lange zurückgehaltene Stücke von DDR-Dramatikern wie Heiner Müller, Volker Braun, Ulrich Plenzdorf, Lothar Trolle oder Werner Buhss gegen die Zensur durchgesetzt werden.

1988
Im Rahmen von Berlin als „Kulturstadt Europas“ wird das Hebbel-Theater mit der von Nele Hertling geleiteten „Werkstatt Berlin“ nach langer Schließzeit wieder genutzt.

Mai 1988
Mit Volker Brauns *Die Übergangsgesellschaft* vom Berliner Maxim-Gorki-Theater nimmt erstmals eine DDR-Inszenierung am Mülheimer Dramatiker-Wettbewerb teil.

September 1988
Jürgen Gosch übernimmt die künstlerische Leitung der Schaubühne am Lehniner Platz von Luc Bondy.

Im Jahrbuch von „Theater heute“ spricht der DDR-Kulturminister Hans-Joachim Hoffmann von Inspirationen, die von Glasnost ausgingen, die man systematisch aufarbeiten werde.

Januar 1989
Nele Hertling wird Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin der neu gegründeten Hebbel-Theater GmbH, wo sie das Konzept der „Werkstatt Berlin“ – Gastspiele und internationale Produktionen ohne eigenes Ensemble – fortsetzt.

März 1989
Für Jürgen Gosch tritt der Dramaturg Wolfgang Wiens in die künstlerische Leitung der Schaubühne am Lehniner Platz ein.

Mai 1989
Auf dem Berliner Theatertreffen sind erstmals DDR-Theater vertreten: das Maxim-Gorki-Theater mit Brauns *Die Übergangsgesellschaft*, das Deutsche Theater mit Heiner Müllers *Der Lohndrücker* sowie das Staatstheater Schwerin mit Nikolai Erdmans *Der Selbstmörder*.

Der Schauspieler Hans-Joachim Frank gründet und leitet in Ost-Berlin das theater '89 als freies professionelles Theater, das sich vor allem als Autoren-Theater etabliert.

10. September 1989
Das von DDR-Bürgerrechtlern initiierte Neue Forum ruft zum demokratischen Dialog auf, um „Wege aus der gegenwärtigen krisenhaften Situation“ zu finden. Die Zulassung als Vereinigung wird vom Innenministerium abgelehnt. Dennoch findet die Reformbewegung zahlreiche engagierte Anhänger, darunter viele Theaterleute.

14. September 1989
In einer Erklärung des Berliner Bezirksverbandes des Schriftstellerverbandes der DDR sowie einer Resolution der Unterhaltungskünstler vier Tage darauf wird angesichts „der massenhaften Abwanderung von DDR-Bürgern“ der öffentliche demokratische Dialog auf allen Ebenen gefordert.

Diese Forderung aufgreifend, wendet sich ab Ende September eine Vielzahl von DDR-Theatern mit offenen Briefen, Resolutionen und Erklärungen vor allem an die SED, an

Staats- und Ministerrat, den FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund), an Bezirksverwaltungen sowie die Presse.

7. Oktober 1989
Ein erstes Treffen von Theaterleuten findet in der Ost-Berliner Volksbühne statt, nachdem drei Tage zuvor das Dresdner Ensemble des Staatsschauspiels nach der Vorstellung erstmals seine Erklärung „Wir treten aus unseren Rollen heraus. Die Situation in unserem Land zwingt uns dazu." vor dem Publikum verlesen und zu öffentlichen Gesprächen eingeladen hat. In den folgenden Wochen finden auch in den Ost-Berliner Theatern nach den Vorstellungen Publikumsgespräche zur aktuellen politischen Lage statt.

15. Oktober 1989
Theaterleute und andere Künstler treffen sich im Deutschen Theater, wo sie in einer Resolution die brutale Verhaftung friedlicher Demonstranten in Berlin am 7. und 8. Oktober verurteilen und die Bestrafung der Verantwortlichen fordern. Sie beschließen für den 4. November eine Protestdemonstration gegen das gewalttätige Vorgehen sowie für Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit, bilden die „Initiativgruppe 4.11." und beauftragen offiziell die Gewerkschaft Kunst mit der Vorbereitung.

28. Oktober 1989
Das Deutsche Theater beginnt seine Lesereihe „Texte zur Lage" mit Walter Jankas Erinnerungen *Schwierigkeiten mit der Wahrheit*, gelesen von Ulrich Mühe in Anwesenheit des Autors und vor komplett überfülltem Haus: eine erste öffentliche Thematisierung politischer Verfolgung in der DDR.

4. November 1989
Protestdemonstration in Ost-Berlin mit einer Million Teilnehmer, die auf der ersten freien Demonstration in der Geschichte der DDR politische Reformen fordern. Auf der anschließenden Kundgebung auf dem Alexanderplatz, moderiert vom Bühnenbildner Henning Schaller, sprechen auch Theaterleute wie Ulrich Mühe, Johanna Schall, Heiner Müller und Steffie Spira.

12. November 1989
Drei Tage nach dem Fall der Mauer gibt das Ensemble der Deutschen Oper für Besucher aus der DDR mit Mozarts *Zauberflöte* eine Sondervorstellung bei freiem Eintritt.

Daniel Barenboim und die Berliner Philharmoniker empfangen ihrerseits die neuen Gäste mit einem kostenlosen Beethoven-Konzert.

Dezember 1989
Vera Oelschlegel, Intendantin des theaters im palast (der Republik) von dessen Beginn 1976 an, tritt zurück. Die Leitung des Theaters übernimmt Siegfried Wein, zuvor Intendant des Ost-Berliner Kinder- und Jugendtheaters Theater der Freundschaft.

Januar 1990
Als Dank für das Willkommen der West-Berliner gibt das Metropol-Theater Ost-Berlins am 14. Januar eine kostenlose Sondervorstellung des Musicals *Sugar* nach Billy Wilders *Some Like It Hot*.

Peter Czerny gibt die Leitung des Metropol-Theaters ab und amtierender Intendant wird und bleibt für sechs Jahre Werner P. Seifert, da verschiedene Pläne des Senats zur Privatisierung des Hauses scheitern.

März 1990
Die „Initiativgruppe 4.11." veranstaltet eine eintägige Besetzung des Palastes der Republik, um ihn tatsächlich zu einem Palast der Kultur werden zu lassen: Zahlreiche Theater, Theatergruppen und Bands gestalten Programme in allen Sälen.

April 1990
Nach dem vorzeitigen Ende der Intendanz von Hans Neuenfels übernimmt der Schauspieler Hermann Treusch für zwei Jahre die Leitung der Freien Volksbühne Berlin West).

Juli 1990
Fritz Rödel, seit 1978 Intendant der Volksbühne Berlin (Ost), tritt zurück.

August 1990
Der Einigungsvertrag beider deutscher Staaten wird unterzeichnet; laut Artikel 35 darf die kulturelle Substanz im Beitrittsgebiet keinen Schaden nehmen. Zwar wird Berlin darin zur Hauptstadt bestimmt, der Ostteil der Stadt aber nicht als Beitrittsgebiet gezählt, so daß er keine Sonderförderung erhält. In West-Berlin fallen Sonderzahlungen aus Bundesmitteln weg. Eine schwere finanzielle Krise für Berlin ist die Folge.

In einem Positionspapier schlägt Anke Martiny, Kultursenatorin (West), vor, beide Volksbühnen unter eine Intendanz zu stellen und eines der beiden Häuser in ein Tanztheater zu verwandeln. Irana Rusta, Kulturstadträtin (Ost), plädiert für den Fortbestand beider Schauspiel-Ensembles.

September 1990
Ein vierköpfiges Direktorium, bestehend aus Alfred Kirchner, Volkmar Clauß, Alexander Lang und Vera Sturm, tritt die Intendanz der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin (Schiller-Theater, Schloßpark-Theater, Schiller Theater Werkstatt) in der Nachfolge von Heribert Sasse an.

Mit der Schließung des Palastes der Republik wegen Asbestsanierung wird auch der Spielbetrieb des theaters im palast eingestellt. Bemühungen um den Erhalt des Ensembles mit Hilfe eines eigens gegründeten Theatervereins haben keinen Erfolg.

November 1990
Das Ensemble der Volksbühne Berlin wählt mit Marion van de Kamp, Annegret Hahn und Winfried Wagner eine Interimsintendanz aus den eigenen Reihen.

April 1991
Das Gutachten „Überlegungen zur Situation der Berliner Theater“ von Ivan Nagel mit Friedrich Dieckmann, Michael Merschmeier und Henning Rischbieter im Auftrag des Kultursenators Ulrich Roloff-Momin hat die „Profilierung jeder einzelnen Institution“ zum Ziel, mit dem „Mut zum Ausprobieren unterschiedlicher Formen der Theaterproduktion und der Theaterförderung.“

Juli 1991
Manfred Wekwerth tritt als Intendant des Berliner Ensembles zurück, ein Jahr lang folgen Interimsintendanzen unter anderem mit René Serge Mund, Fritz Marquardt, Bärbel Jaksch, Heiner Müller und Peter Palitzsch.

Noch veranlaßt vom Ost-Berliner Magistrat, schließt das Staatliche Puppentheater mit drei Spielorten. Die Hauptbühne dient fortan als Gastspielbühne für freies Puppenspiel.

August 1991
Das Kabarett Distel aus dem ehemaligen Ostteil der Stadt wird in eine private GmbH überführt und spielt ohne staatliche Subventionen. Geschäftsführende Direktorin und künstlerische Leiterin ist seit 1990 Gisela Oechelhaeuser.

September 1991
Thomas Langhoff übernimmt am Deutschen Theater die Intendanz von Dieter Mann, der

als Schauspieler dem Haus verbunden bleibt. Das Pantomimen-Ensemble des Hauses unter Burkhard Seidemann wird entlassen.

Manuel Schöbel tritt als Intendant am Theater der Freundschaft an, das eine Spielzeit später in carrousel theater umbenannt wird.

Januar 1992
Nach dem Rücktritt von Günter Rimkus wird Georg Quander Intendant der Deutschen Staatsoper Berlin. Daniel Barenboim unterzeichnet Ende Dezember seinen Zehnjahresvertrag als künstlerischer Leiter der Oper und Generalmusikdirektor der Staatskapelle.

April 1992
Neuer Intendant des Friedrichstadtpalastes wird Julian Herrey in der Nachfolge von Hans-Gerald Otto.

Juni 1992
Der Senat entzieht dem Freie Volksbühne Berlin e.V., Träger des Theaters, die Förderung, was die Schließung des Theaters zur Folge hat. Der 3. Juni ist mit der Premiere von Stephen Poliakoffs *Schrei über den Fluß* gleichzeitig der letzte Spieltag des Ensembles. Künftige Vermietungen des Hauses für Gastspiele bleiben glücklos.

August 1992
Ein fünfköpfiges Direktorium aus Matthias Langhoff, Fritz Marquardt, Heiner Müller, Peter Palitzsch und Peter Zadek übernimmt die Leitung des Berliner Ensembles, das ein halbes Jahr später zur GmbH mit den Intendanten als Gesellschaftern wird.

Nachdem Volkmar Clauß und Alexander Lang ihren Rücktritt zum Spielzeitende 1992/93 bekanntgegeben haben, kündigt Ulrich Roloff-Momin dem Vierer-Direktorium der Staatlichen Schauspielbühnen zum Juli 1993 und überträgt Volkmar Clauß die Intendanz von 1993/94 bis 1994/95.

September 1992
Volkmar Clauß leitet die Staatlichen Schauspielbühnen vorerst ohne Vertrag weiter.

Andrea Breth übernimmt die künstlerische Leitung der Schaubühne.

Frank Castorf wird Intendant der Volksbühne Berlin, die er programmatisch in Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz umbenennt.

Innensenator Dieter Heckelmann will Albert Hetterle, Intendant des Maxim-Gorki-Theaters, die Vertragsverlängerung wegen „Staatsnähe“ verweigern. Mit – etwas verzögertem – Erfolg protestieren „sein“ Ensemble sowie prominente Theaterleiter.

Dezember 1992
Die kleine Bühne Das Ei, beheimatet im Friedrichstadtpalast, wird geschlossen, das Ensemble „abgewickelt“.

22. Juni 1993
Am Ende einer siebzehnstündigen Klausurtagung zur Haushaltsberatung entscheidet der Senat, den Spielbetrieb der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin mit der auslaufenden Spielzeit, also innerhalb von drei Wochen, einzustellen, da das Land Berlin „finanziell nicht in der Lage“ sei, sämtliche Staatstheater weiter zu betreiben. Gegen den Beschluß richten sich, ohne Erfolg, vielfältige Proteste des Berliner Publikums sowie zahlreicher Theater landesweit.

Juli 1993
Matthias Langhoff verläßt das Direktorium des Berliner Ensembles.

September 1993
Helmut Baumann, künstlerischer Direktor des Theaters des Westens seit 1984, übernimmt die Intendanz und Geschäftsführung von Götz Friedrich, der weiterhin als Generalintendant der Deutschen Oper wirkt.

Am 16. September stimmt das Berliner Abgeordnetenhaus für die Schließung der Staatlichen Schauspielbühnen zum Ende des Monats.

Oktober 1993
Letzte Vorstellung vor der Schließung und zugleich Premiere im Schiller-Theater ist am 2. Oktober Coline Serreaus *Weißalles und Dickedumm* in der Regie von Benno Besson. Als letzte Vorstellung im Schloßpark-Theater wird Hans Henny Jahnns *Thomas Chatterton* gezeigt, das drei Tage zuvor Premiere hatte.

Einar Schleef läßt am 16. Oktober seine im Schiller-Theater geplante und geprobte *Faust*-Inszenierung auf den Treppen vor dem geschlossenen Haus aufführen.

Alexander Iljinskij wird die Intendanz des Friedrichstadtpalastes übertragen. Er überführt das Revuetheater in eine wenige Monate später gegründete landeseigene GmbH.

Januar 1994
Albert Kost tritt als Intendant der Komischen Oper die Nachfolge von Werner Rackwitz an, der das Haus seit 1981 leitete. Harry Kupfer, ebensolange Chefregisseur, wird zudem Operndirektor.

August 1994
Die Schauspielerin Eva Mattes wird Mitglied des Direktoriums des Berliner Ensembles, das damit wieder aus fünf Personen besteht.

September 1994
Am Maxim-Gorki-Theater übernimmt Bernd Wilms, vom Ulmer Theater kommend, die Intendanz von Albert Hetterle, der das Haus seit 1968 leitete.

März 1995
Peter Zadek und Peter Palitzsch verlassen das Direktorium des Berliner Ensembles, vier Monate darauf auch Fritz Marquardt und Eva Mattes. Palitzsch bleibt als Regisseur am Haus.

Mai 1995
Die von Rolf Hochhuth gegründete Holzapfel-Stiftung kauft das Grundstück des Theaters am Schiffbauerdamm, auf dem das Berliner Ensemble steht.

September 1995
Heiner Müller wird Intendant des Berliner Ensembles.

© Zusammenstellung Sabine Zolchow, AdK, Berlin

Quellen:
Archiv Darstellende Kunst der Akademie der Künste Berlin: Sammlung Theater in der Wende sowie Sammlung Inszenierungsdokumentationen
Deutsches Bühnen-Jahrbuch 1988-1995, Hrsg.: Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Hamburg 1989 ff.
Ensembles der DDR 81/82-88/89, Hrsg.: Direktion für Theater und Orchester beim Ministerium für Kultur, Berlin 1981 ff.
Sabine Preuß, „Das Theaterjahr 1990. Premieren der Berliner Bühnen“, in: *Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1991*, Hrsg.: Dagmar Unverhau, Berlin 1991
Wir treten aus unseren Rollen heraus. Dokumente des Aufbruchs Herbst '89, zusammengestellt von Angela Kuberski, Zentrum für Theaterdokumentation und -information, Berlin 1990